

GEISTLICHES WORT

Schon
entschieden?

Haben Sie sich schon entschieden, wo Sie morgen Ihr Kreuz machen? Gehören Sie zu denen, die schon immer die gleiche Partei wählen? Oder den sogenannten Protestwählern? Sind Sie Erstwähler, Wiederwähler, Briefwähler? Haben Sie Programme gelesen, Veranstaltungen besucht oder den Wahl-o-mat befragt? Es gibt viele Möglichkeiten, sich eine Meinung zu bilden. Oder gehören Sie zu der Gruppe der Unentschiedenen?

Entscheidungen! Sie gehören zu unserem Leben, unserem Alltag. Und nicht immer sind sie so leicht oder schwer wie das Kreuz bei der Wahl.

Welche Schule ist die richtige für mein Kind? Wie geht es nach dem Schulabschluss weiter? Soll ich den Arbeitsplatz wechseln? Mich für eine Operation entscheiden? Den Heiratsantrag annehmen? Das rote oder doch lieber das blaue Auto? Marmelade oder Käse zum Frühstück? Manche nehmen einfach beides!

Der heilige Ignatius hat sich in seinem Leben die Frage gestellt, wie man zu guten, tragfähigen Entscheidungen kommt. Er hatte dabei eher die großen Fragen des Lebens im Blick, als die Frage nach dem Brötchenbelag.

„Ich setze voraus, dass es dreierlei Gedanken in mir gibt: solche, die mein eigen sind und allein meiner Freiheit und meinem Willen entspringen, während die beiden anderen von außen kommen, der eine vom guten, der andere vom bösen Geist.“

Geister, das mag für den einen oder anderen nach Gespenster oder Halloween klingen, gemeint ist etwas anderes. Vereinfacht gesagt: Höre ich auf das Engelchen oder das Teufelchen auf meiner Schulter?

Ignatius geht davon aus, dass in jedem von uns die Kraft des Heiligen Geistes wirkt. Und seine Regeln richten sich an Menschen, die ihr Leben an Gott ausrichten und seinem Geist folgen wollen. Dass Ignatius dabei Kopf und Herz in gleicher Weise gebraucht, fasziniert mich immer wieder aufs Neue.

Und wie geht diese Unterscheidung der Geister?

Am Beginn steht die Frage, ob überhaupt eine Entscheidung ansteht? Manchmal sind die Rahmenbedingungen so eng gesetzt, dass gar keine Entscheidung mehr möglich ist, oder ich habe mich schon festgelegt.

Es folgt die Suche nach Alternativen. Findet sich eine dritte Möglichkeit, ein Kompromiss? Dann geht es um das Sammeln von Pro und Contras. Ignatius war es wichtig, die Fakten zu kennen. Nur so kann man gut entscheiden.

Dem stellt Ignatius die inneren Regungen gegenüber. Darunter versteht er Gefühle, Bilder, Gedanken sowie Körperwahrnehmungen. Wir kennen das aus unserem Alltag „das liegt mir im Magen“, „darüber zerbreche ich mir den Kopf“, aber auch „da habe ich Schmetterlinge im Bauch“, „vor Freude in die Luft springen“. Unser Körper reagiert auf Dinge, die uns beschäftigen. Für Ignatius können diese Regungen vom Geist Gottes bewirkt sein oder eben von entgegen gerichteten Kräften. Indem ich diese Regungen wahrnehme und kritisch hinterfrage, weiß ich, ob ich sie positiv oder negativ bewerten muss.

Dann geht es darum herauszufinden, wo ich langfristig mehr Freiheit, Gelassenheit und Freude empfinde. Und wenn ich das weiß, mich in diese Richtung zu entscheiden und zu handeln.

Egal, für welches Kreuz Sie sich entscheiden, eine Entscheidung nehme ich Ihnen gerne ab: Gehen Sie wählen!

Dr. Christiane Martin
Kath. Dekanat
Heidelberg-Weinheim



Blick aus dem Inneren des Quadrats B 6 in Richtung Schloss – neben dem Kran ist die Spitze der Jesuitenkirche zu sehen.

BILD: PROSSWITZ

Neubau: Neben der Sternwarte entsteht für 22 Millionen Euro ein Forschungs- und Lehrgebäude / Letzte Weltkriegslücke schließt sich

Universität wächst auf B 6

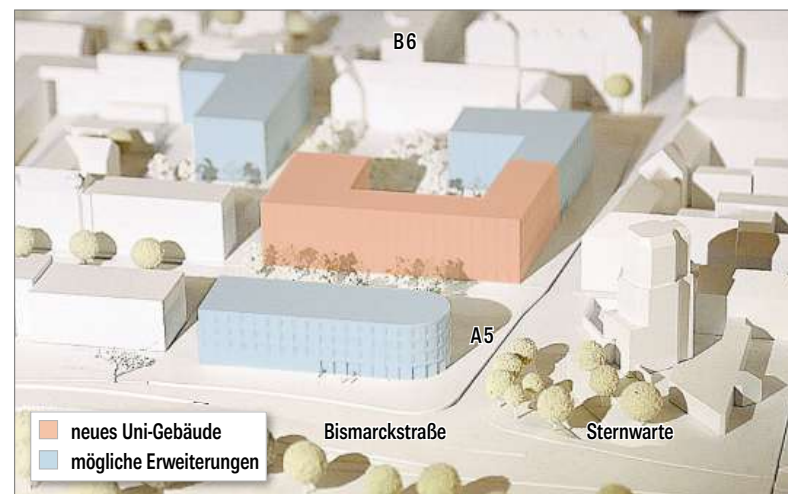
Von unserem Redaktionsmitglied
Heiko Brohm

Eine der letzten großen Baulücken in den Quadraten schließt sich derzeit: Gestern hat die Universität Richtfest ihres neuen Forschungs- und Lehrgebäudes in B 6 gefeiert. Für 22 Millionen Euro entsteht dort Platz für Studenten und Wissenschaftler. Doch das ist eben nicht alles, mit dem Gebäude werde auch eine letzte Lücke geschlossen, die der Zweite Weltkrieg in der Innenstadt gerissen hatte, sagte Rektor Ernst-Ludwig von Thadden.

Das Gebäude ist in dreifacher Hinsicht eine Besonderheit: Einmal, weil es die Universität fast komplett selbst finanziert hat. Normalerweise baut das Land für seine Hochschulen, doch die Uni wollte hier nicht länger warten und zahlt darum 20 Millionen Euro selbst. Zweitens, weil es eben besagte Lücke im Quadrat B 6 schließt, und drittens, weil es erst der Anfang sein soll: Um das Gebäude herum sollen in den kommenden Jahren noch weitere Neubauten entstehen.

In etwa zwei Jahren, sagte Bernd Müller, Leiter des Mannheimer Amtes der Landeseinrichtung Vermögen und Bau Baden-Württemberg, könne es mit dem direkten Anschlussbau weitergehen. Zudem gebe es in B 6 noch Platz für ein Studentenwohnheim, daneben sei auch gegenüber auf A 5 Platz für ein weiteres Forschungsgebäude der Universität.

Neues Uni-Gebäude und Bebauung von B 6



neues Uni-Gebäude
mögliche Erweiterungen

Vision vom Tunnel unter dem Rhein

„Damit zeigen wir, wie wir in diese Stadt investieren und wie wir hier zuhause sind“, sagte Rektor von Thadden. Die Uni benötige den Platz dringend. Und sie nähert sich so dem Ziel eines zusammenhängenden Bereichs – „wir sind in guten Gesprächen mit der Stadt und dem Land, um in fünf bis zehn Jahren zu einer echten Campuslösung zu kommen“. Auch der Friedrichspark

kann hier noch eine Rolle spielen, im nächsten Jahr wollen Stadt und Land einen Planungswettbewerb starten. Die Fläche gehört dem Land, die Stadt hat sie noch bis 2021 gepachtet. Explizit dankte von Thadden der Stadt für den Bau des Radweges auf der Bismarckstraße – „das ist eine Selbstverständlichkeit für eine Stadt, in der das Fahrrad erfunden wurde.“

Von einem „historischen Standort“ in B 6 sprach Erster Bürgermeister Christian Specht mit Hinweis auf die benachbarte Sternwarte. Und so historisch schien auch die Situation, dass der Kämmerer aufforderte: „Lassen Sie uns ein Stück weit träu-



men.“ Ein Stadttunnel zwischen Mannheim und Ludwigshafen sei „ein großer Wurf, um den Durchgangsverkehr in der Bismarckstraße loszuwerden“, so Specht. So könnten Schloss und Universität wirklich zusammen an die Stadt rücken.

Der Uni-Neubau soll 2017 fertig werden und rund 300 Mitarbeitern Platz bieten. Daneben sollen Seminarräume und offene Arbeitsbereiche für Studenten entstehen. Die Fassade wird mit quadratischen Beton-Teilen verkleidet.

Mehr Bilder unter
morgenweb.de/mannheim

Evangelische Kirche: Erste
Gottesdienste am Sonntag

Konfirmation beginnt

Mehr als 400 junge Menschen lassen sich in den nächsten Monaten konfirmieren. Im vergangenen Jahr feierten in Mannheim fast 450 Mädchen und Jungen mit Familie und Freunden ihre Konfirmation. „Ich freue mich über diese Jugendlichen, die sich durch die Konfirmation zu ihrem Glauben bekennen“, sagt Dekan Ralph Hartmann. Er wünscht sich, dass die Konfirmandenzeit Türen geöffnet und das Interesse der jungen Leute an Kirche gestärkt habe, so Hartmann weiter.

Die ersten Konfirmationsgottesdienste in diesem Jahr werden am morgigen Sonntag, 13. März, gefeiert: jeweils um 10 Uhr in der Unionskirche (Käfertal), in der Lukaskirche und in der Markuskirche (beide Almenhof). Die letzten Konfirmationen 2016 sind dann am 19. Juni um 10 Uhr in der Christuskirche (Oststadt) und der Pfingstbergkirche.

Eintritt ins Erwachsenenleben

Die Konfirmation erinnert an die eigene Taufe, und die Jugendlichen bestätigen diese im Gottesdienst mit einem „Ja“. Durch das Handauflegen empfangen sie den Segen Gottes. Mit der Konfirmation treten die Jugendlichen ins kirchliche Erwachsenenleben ein. Sie können bei Kirchenwahlen ihre Stimme abgeben, Pate werden und in kirchliche Ehrenämter gewählt werden.

„Die Konfirmandenzeit bietet Raum, um Fragen des Lebens und des Glaubens zu thematisieren“, sagt Dekan Ralph Hartmann: „Hier lernen die Jugendlichen auch einiges über sich selbst und erleben sich in einem Gruppenkontext, der außerhalb von Schule und Freizeitangeboten liegt.“

KALENDERBLATT

Vor 50 Jahren

Im Quadrat M 6 wird die neue, seit Januar arbeitende kleine Grundschule offiziell eingeweiht. Obwohl auf dem Quadrat nur eine geringe Fläche zur Verfügung stand, wählte die Stadt diesen Standort – ihrem schulpolitischen Konzept folgend: In jedem der vier Innenstadtektoren soll eine Schule für die Erst- bis Viertklässler liegen, damit die Kinder einen kurzen, sicheren Schulweg haben. Eine weitere „Sektorenschule“ in B 6 ist in Planung, für den Standort J 4 ist vorerst die K-5-Schule als Provisorium vorgesehen.

Jungbusch

Straßenschild-Raub gescheitert

Am frühen Freitagmorgen haben unbekannte Täter versucht, das Straßenschild der Jungbuschstraße zu stehlen. Die drei Männer wurden von einem Zeugen dabei beobachtet, wie sie versuchten, das Schild mit einer Schaufel von der Hauswand zu entfernen. Als die Polizei eintraf, waren die Täter bereits geflohen. Lediglich die Schaufel stand noch angelehnt an der Hauswand. Zeugen, die verdächtige Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Innenstadt, Telefon 0621/12580, zu melden.

Was Montag wichtig ist

Neue Notrufsäulen

An der Straßenbahnhaltestelle Dalbergstraße, der einzigen Haltestelle in Mannheim, die am Untergrund liegt, werden vier neue Notrufsäulen bereitgestellt.

Plädoyers am Landgericht

In dem Prozess um eine Messerstecherei auf dem Marktplatz stehen am Montag im Landgericht die Plädoyers auf dem Programm.

MENSCHEN IN MANNHEIM

Er mag deutsches Essen

Von ihm stammt der wohl meist gespielte Song aller Zeiten: „In The Summertime“ lief schon über 30 Millionen Mal weltweit im Radio. Komponiert hat ihn der im englischen Ashford geborene Komponist, Gitarrist, Sänger und Bandleader Ray Dorset, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Mungo Jerry. Der Engländer infizierte sich bereits als Teenager über Songs von Elvis Presley und Bill Haley mit dem Musik-Virus. Dorset, der mit einer Bielefelderin verheiratet ist und zehn Jahre dort lebte, kommt immer wieder gerne nach Mannheim – jetzt auch im Vorfeld zur Besprechung seines Auftritts am Mittwoch, 6. April, um 20 Uhr im Capitol. Da er deutsches Essen liebt, gingen Produktionsleiterin Laura Track und Hauschefin Miriam Kops ins Platzhaus am Alten Meißplatz. Da gab es Schnitzel mit Pommes. *pwr*



Miriam Kops, Ray Dorset und Laura Track (v. l.) im Capitol. BILD: WÜTSCHER



Dietmar von Hoyningen-Huene (l.) ehrt das Ehepaar Hector. BILD: GEFÄLLER

Großzügige Orchester-Förderer

Er wurde von dem bekannten Darmstädter Künstler Thomas Duttonhöfer gestaltet: der Ehrenpreis des traditionsreichen Kurpfälzischen Kammerorchesters. Dietmar von Hoyningen-Huene, der Vorsitzende des Trägervereins, verlieh ihn nun an Josephine und Hans-Werner Hector. Er wolle damit „das ganz außergewöhnliche Engagement dieser großartigen Mäzene für die Kulturlandschaft dieser Stadt und insbesondere auch für das Kurpfälzische Kammerorchester würdigen“, so Hoyningen-Huene. Als das Land Rheinland-Pfalz überraschend die finanzielle Förderung des Kammerorchesters eingestellt hatte, halfen der SAP-Mitgründer und seine Frau spontan, die existenzbedrohende Finanzierungslücke für das Orchester zu schließen. „Für das Ehepaar Hector sind die Begriffe gesellschaftliches Engagement und corporate citizenship keine leeren Worte. Das ist gelebte und praktizierte Wirklichkeit“, sagte Hoyningen-Huene sehr dankbar. *pwr*

Späte Genugtuung

Als „Milli Vanilli“ 1990 in Los Angeles ihren Grammy für den Hit „Girl You Know It's True“ bekamen, „saß ich zuhause in Mannheim alleine vor dem Fernseher und dachte: Irgendwann bekommst Du auch mal etwas. Jetzt ist es geschehen“. So freute sich der Sänger Charles Shaw, dass er vom „Club der Knöchelträger“ mit dem „Kultur-Knöchel“ ausgezeichnet wurde. 1990 kam nämlich heraus, dass die zwei Jungs „Milli Vanilli“ nicht singen konnten. Charles Shaw, der mit 18 Jahren als US-Soldat aus Texas nach Mannheim gekommen und hier „hängengeblieben“ war, hatte auf Initiative von Produzent Frank Farian „Milli Vanilli“ seine Stimme geliehen. Umso mehr freute er sich jetzt über die späte Ehrung für ihn, sang als Dank mit Klaus Eisenmann und dem ebenfalls ausgezeichneten Klaus Schlappner. *pwr*



Charles Shaw mit Klaus Schlappner und Klaus Eisenmann (v.l.). BILD: PROSSWITZ